

# Die neuen Ziele des Dimitrij B.

SCHACH: Der 24-jährige Großmeister Dimitrij Bunzmann möchte mit dem SV Bann in die Erste Bundesliga aufsteigen

VON UNSEREM MITARBEITER  
PETER KNICK

Die Zeit war eigentlich nie das Problem des Schachgroßmeisters Dimitrij Bunzmann. Von Zeitnot geplagt zu sein, zehn, 20 Züge runterblitzen zu müssen, um die bis zur Zeitkontrolle vorgeschriebenen Züge zu erreichen, war nie seine Sache. Gegen dieses unter Schachspielern grassierende Virus, das sich im unökonomischen Umgang mit der Bedenkzeit zeigt und oft zu faszinierenden Zeitstudien führt, schien Bunzmann so gut wie immun zu sein. Doch dann ereilte ihn im vergangenen Oktober in Bad Mergentheim dieses Missgeschick: Er verlor dort seine Partie durch Zeitüberschreitung.

Eine bittere Erfahrung für den Großmeister, die er zum Auftakt der zweiten Schach-Bundesliga Süd machen musste. Und das in einem für seinen Klub, den SC Bann, ganz wichtigen Wettkampf: Denn man traf da gleich auf einen Hauptkonkurrenten um das Einticket in die erste Bundesliga. Es war eine Niederlage, die für Aufsehen sorgte. Dimitrij Bunzmann hatte nämlich die Zeit nicht überschritten, weil er beim Berechnen von Zugfolgen zu verschwenderisch mit den kostbaren Minuten umgegangen war, sondern weil er mit der neuen Bedenkzeitregelung, die zu Beginn dieser Spielrunde in Kraft trat, nicht vertraut gewesen war. „Mir hat es niemand gesagt“, schildert der 24 Jahre alte Schachspieler die Situation, als er sich ans Brett setzte und der Meinung war, dass ihm nach der zweiten Zeitkontrolle, also nach 60 Zügen, noch eine halbe Stunde für den Rest der Partie zur Verfügung stünde.

Das Ganze hatte etwas von einem Theaterstück. Fast alle wussten Bescheid, sahen das Unglück mit jeder verstreichenden Minute näher rücken, nur der Betroffene nicht. Eine Ahnung, dass etwas nicht stimmen könne, erinnert sich Bunzmann, habe ihn beschlichen, als sein Gegner nach dem 60. Zug weiter blitzte. Zu spät: Er hatte nur noch wenige Sekunden auf der Uhr und überschritt die Zeit. Gleiches widerfuhr seinem Mannschaftskameraden Roman Slobodjan. Der SC Bann musste sich mit einem Unentschieden (4:4) begnügen.

## Nach Malheur nie mehr in Zeitnot

Sowohl sein Team als auch Bunzmann steckten das Zeitmalheur gut weg. Der SCB setzte nach dem verpatzten Start zu einem beeindruckenden Siegeszug an, gewann die folgenden sieben Ligaspiele und steht einen Spieltag vor Saisonende an der Tabellenspitze. Und Großmeister Bunzmann landete nach dieser kuriosen Niederlage sechs Siege, teilte nur in einer Partie den Punkt – nie in Zeitnot.

Nun wird es sich am 2. April im Saisonfinale in Trier entscheiden, ob Bann und Bunzmann im nächsten Spieljahr in der Ersten Liga spielen. Bunzmann schätzt die Chancen gegen den Tabellenzweiten SG Turm Trier ausgeglichen ein. Natürlich will er mit Bann aufsteigen und wieder in der Bundesliga antreten, in der er schon als 14-Jähriger mit den Schachfreunden Neukölln spielte. Dem Berliner Klub hatte er sich angeschlossen, nachdem er mit seinen Eltern die Sowjetunion verlassen hatte, um in Deutschland eine neue Heimat zu finden.



Die weißen und schwarzen Steine hat er so fest im Blick wie das Saisonziel Bundesliga-Aufstieg: Schachgroßmeister Dimitrij Bunzmann. —FOTO: VIEW

Aufgewachsen war er im usbekischen Samarkand, der legendären Stadt an der Seidenstraße, wo er schon als Sechsjähriger eine Schachschule besuchte. Somit besaß er eine gute Ausbildung, als er begann, sich in Deutschland einen Namen als talentierter Nachwuchsspieler zu machen.

Es fehlte nicht viel, und er wäre 1994 im ungarischen Szeged U-12-Weltmeister geworden. In der letzten Runde musste er sich dem heutigen Topspieler Aronian geschlagen geben. Ein Höhepunkt in seiner Karriere war der Wettkampf gegen Peter Leko. In Hamburg spielte er 1999 sechs Partien gegen den ungarischen Weltklassenspieler und schlug sich achtbar: viermal Remis.

## Großmeister seit 2001

Bei seinem Talent und seinen Erfolgen war es erstaunlich, dass Bunzmann sich früh entschloss, kein Schachprofi zu werden. „Ich hatte mir ein Ziel gesetzt“, begründet der Denksportler die konsequente Entscheidung. Mit 20 wollte er zum engen Zirkel der Weltklasse gehören, wollte bis dahin eine Elo-Zahl von 2700 erreicht haben. Als ihm das nicht gelang, orientierte er sich neu, zog nach Stuttgart und begann als Programmierer zu arbeiten.

Selbstverständlich kehrte Bunzmann, dem 2001 der Großmeistertitel verliehen wurde und der schon eine Elo-Zahl von 2600 hatte, dem Schach nicht ganz den Rücken. Seit fast drei Jahren gehört er dem Team des Zweitligisten SC Bann an, mit dem er in diesem Jahr unbedingt den Aufstiegs-coup landen will. Das neue Ziel von Großmeister Dimitrij Bunzmann.